

Reinhard Mey, Das Lied Von Der Spieluhr

Sie schenkte mir, ich wei nicht mehr in welchem Jahr
Und kann's beim besten Willen heute nicht mehr sagen
Ob's zu Weihnachten oder zum Geburtstag war
Ein Kstchen, in buntes Papier eingeschlagen
Ein Kstchen, rot und schwarz lackiert
Ins Holz mein Name eingraviert
Manschettenknöpfe, dacht' ich, doch dann
Fing das Kstchen zu spielen an

Es spielte keinen Ton von stiller Weihnachtszeit
Wie man's von einer Spieluhr wohl erwarten knnte
Es war auch nicht "b' immer Treu' und Redlichkeit";
Nur eine Melodie, die in den Ohren tnte
Ein Lied, das einem, unbekannt
Bekannt vorkommt, von dem man ahnt
Dass, wie man ihm auch widersteht
Es einem nicht mehr aus den Ohren geht

So stand die Spieluhr lange Zeit auf dem Kamin
Und immer, wenn sie spielte, musst' ich daran denken
Dass diese Spieluhr wie geschaffen dafr schien
Sie mir zum Abschied als Erinnerung zu schenken
Verliee sie mich irgendwann
Ging mit ihr all mein Glck, und dann
Blieb mir, so stellte ich mir vor
Von allem nur dies Lied im Ohr

Das Kstchen ist verstummt und dient nur noch zur Zier
Und um verlor'ne Knöpfe darin zu bewahren
Die Feder ist von Spielen md', so scheint es mir
Das Uhrwerk starb an Altersschwche vor zwei Jahren
Doch sie, die mir die Uhr geschenkt
Liebt mich noch heute wie einst, bedenkt:
Das heit, dass es noch Liebe gibt
Die eine Spieluhr berliebt